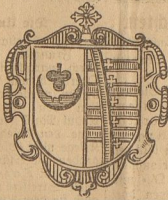


# General-Anzeiger

Erscheint  
wöchentlich 3mal: Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis  
Jahrespreis für 1915 1 M., durch  
Posten in Remberg 1.10 M., in Neub.  
-a., Lubitz, Merzig, Garmisch 1.15 M.,  
und durch die Post 1.24 M.

für Remberg,  
Bad Schmiedeberg  
und Umgegend.



Verbindungsblatt  
Königl. u. städt. Behörden  
sowie vieler Gemeinden.

Inserate  
kosten die fünfgepaltenen Zeitspalt  
oder deren Raum 12 Pfg.  
Beilagen  
erscheinen wöchentlich: Achteiliges  
Unterhaltungsblatt und des „Land-  
manns Sonntagsblatt“,  
Einzelnnummer des Blattes kostet 10 Pfg.

Nr. 12.

Remberg, Donnerstag, den 28. Januar 1915.

17. Jahrg

## Kaisers Geburtstag

26 mal hat Kaiser Wilhelm sein Väterfest in vollem Frieden begehen dürfen, eilig ist die Werke des Friedens bemittelt und wachsen, seinem Wille den Frieden zu erhalten. Diesmal fällt der Tag mitten in den Kriegsbund hinein, wie er immer nicht gedacht werden kann. Der Kaiser hat den Krieg nicht gewollt, aber notgedrungen haben ihm das Schwert in die Hand gezwungen. Tiefe Trauer um schätzbarsten gefallener Söhne seines Volkes erfüllt sein Herz. Dennoch ist Kaisers Geburtstag ein Festtag für jeden Deutschen dabei, drängen in Friedensland und in der Fremde. Höher schlagen die Herzen; denn gerade die Zeit der Not läßt uns erkennen, was für einen Sohn wir in unserem Kaiser haben. Er ist ein Mann, der nicht nur durch seinen rechtlichen Wandel jedermann ein leuchtendes Vorbild gibt, sondern gleich jedem Soldaten fest er auch Gut und Blut für das Vaterlands Größe ein, allen voran, auf trennte Pflichterfüllung bedacht.

Darüber rühmen wir in ihm die Verkörperung des Herrgottglaubens von Gottes Gnaden. Nicht ist bei uns wie drüben in Russland oder in Frankreich und in England das Staatsoberhaupt Werkzeug einer Partei oder Parlamentsmehrheit, wie sie zufällig sich darstellt, sondern der Kaiser greift persönlich in den Gang der Ereignisse ein, freit auf das Beste seines Volkes bedacht und allezeit erfüllt vom Bewußtsein der Verantwortung der höchsten Instanz gegenüber. Dem lebendigen Gott, den zu erkennen es sich niemals gelohnt hat.

Diese Frömmigkeit ist ein echt hohenzollernsches Erbe, durch 500 Jahre bewährt; denn in diesem Jahre wird ein halbes Jahrhundert verfließen sein, daß die Hohenzollern zu Berlin regieren. Ihre Verdienste ist es, daß sie immerdar den deutschen Völkern hoch gehalten haben, der vom großen Vaterlande nicht zu trennen ist. Deutsch-europäisch bedeutet den Besitz der politischen und religiösen Freiheit. Aus dieser Innlichkeit nahm bisher das deutsche Volk seine Kraft, und die Hohenzollern haben darauf geachtet, daß kein Feind sie ihnen verziehen. Auf dem damit geknüpften Boden konnten die herrlichen Tugenden des Geistes und der praktischen Wirksamkeit gedeihen.

Reich und gelehrt steht Deutschland da, auch in der Kriegszeit, die nur ein Väterfestfeier ist, unter Volk auf seiner gottergebenen Höhe zu erhalten. Das neue freie Deutsche Reich ist unbedenklich ohne ein Haupt aus dem Hause Hohenzollern.

Kaiser Wilhelm vereint in sich seiner großen Vorherrscher Geist und Kraft. Der Hof, den die Feinde wider ihn auspielen, was ist er anderes, als eine ungewollte Anerkennung seiner alles überragenden Größe? Solange dieser Mann das deutsche Heer anführt, dürfen wir unbesorgt sein, und solange der Hohenzollerngeist der gute Genius des deutschen Vaterlandes ist, wird keine Sache möglicher.

Das wahrhaft Große bleibt und muß bleiben; denn mit ihm ist die Wahrheit und das Recht. Gott schenke dem Kaiser viel Gnade, die beiden Güter zu schirmen und zu wehren. Dergleichen bittet heute das ganze deutsche Volk vor Gottes Thron in der Gewißheit der Erhöhung: „Vater könne du mit Segen unsern Kaiser und sein Haus!“

## Vom Kriege.

### Englische Stützpunkte bei La Basse im Sturm genommen.

Großes Hauptquartier, 26. Jan. (ocim.)

#### Beständiger Kriegsschuplatz.

Der Feind nahm gestern wie gewöhnlich Mitteldeck und Westende Bad unter Artilleriefeuer. Eine große Anzahl Einwohner ist durch dieses Feuer getötet und verletzt worden, darunter der Bürgermeister von Mitteldeck. Unsere Verluste gefielen waren ganz gering. Weiderseits des Kanals von La Basse griffen

unlere Truppen die Stellungen der Engländer an. Während der Angriff nördlich des Kanals zwischen Gienewitz und Kanal wegen starker Konzentration nicht zur Besetzung der englischen Stellung führte, hatte der Angriff der Badener südlich des Kanals vollen Erfolg. Hier wurde die englische Stellung in einer Frontbreite von 1100 Meter im Sturm überannt, zwei starke Stützpunkte erobert, drei Offiziere, 110 Mann gefangen genommen, ein Geschütz und drei Maschinengewehre erbeutet. Die Engländer versuchten vergeblich, die von uns sofort für unsere Zwecke ausgebeuteten Stellungen zurückzuerobert, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering. Auf den Höhen von Coarone südöstlich Laon fanden für unsere Truppen erfolgreiche Kämpfe statt.

Im Südteil der Bogenen wurden sämtliche Angriffe der Franzosen abgewiesen, 50 Gefangene fielen in unsere Hand.

#### Deftlicher Kriegsschuplatz.

Nordöstlich Gumbinnen griffen die Russen die Stellungen unserer Kavallerie erfolglos an. Auf der übrigen Front in Ostpreußen fanden heftige Artilleriekämpfe statt.

Keinere Gefechte nördöstlich Wolzowel waren für uns erfolgreich. In Polen westlich der Weichsel und östlich der Pilica ereignete sich nichts von Bedeutung.

#### Zwei englische Kriegsschiffe getroffen.

Am 27. Amsterdam, 25. Januar. Das Allgem. Handelsblatt meldet aus Ymuiden: Der Kapitän eines Fischdampfers, der sich am Sonntag nicht weit von der Seezucht entfernt befand, erzählt, daß zwei englische Schiffe getroffen wurden, eine mittelgroße, das andere am Achterdeck.

#### Die Seeschlacht bei Helgoland.

Vor einem Vorstoß S. M. Panzerkreuzer Schiffs, Verstärkung, Mollte und Völscher in Begleitung von vier kleinen Kreuzern und 2 Torpedobooten in die Nordsee ist es nach amtlicher Meldung des Generalstabes zu einem Gefecht mit englischen Streitkräften in der Stärke von fünf Schlachtkreuzern, mehreren kleinen Kreuzern und 2 Torpedobooten, 70 Seeminen westnordwest von Helgoland das Gefecht ab und zog sich zurück. Nach bisheriger Meldung ist auf englischer Seite ein Schlachtkreuzer, von unseren Schiffen der Panzerkreuzer „Blücher“ genannt. Alle übrigen deutschen Streitkräfte sind in die Häfen zurückgezogen.

Mit freudigem Stolz können wir feststellen, daß unsere braven Matrosen wiederum mit deutschen Mut und deutscher Treue ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande erfüllt haben. Rühmlich griffen sie die englischen überlegenen Streitkräfte an und haben ihnen aufsehend zu zugehört, daß die Engländer wohl froh waren, das Gefecht abzubrechen und so einer Niederlage entgehen zu können. Trotz dieser Vorsicht haben die Engländer zum mindesten einen ihrer Schlachtkreuzer in dem Kampfe verloren. Aus der Bezeichnung, Schlachtkreuzer kann geschlossen werden, daß es sich mindestens um ein Schiff der Invincible-Klasse handelt, deren Schiffe im Jahre 1907 vom Stapel liefen, und die eine Wasserverdrängung von 20.300 Tonnen, eine Geschwindigkeit von rund 26 1/2 Seemeilen, eine Besatzung von 730 Mann und eine ganze Anzahl von 30 1/2-Zentimeter-Geschützen an Bord haben. Es kann sich aber auch um einen der Kreuzer jüngerer Datums handeln, die bis zu 30.000 Tonnen Wasserverdrängung und Geschwindigkeit von über tausend Mann und eine Geschwindigkeit bis zu 28 1/2 Seemeilen haben. Die Möglichkeit, in Ugar die Wahrscheinlichkeit besteht, daß die Engländer nicht nur diesen Verlust, sondern noch andere oder vielleicht anderen schweren Schaden an schwimmfähig gebliebenen Schiffen erlitten haben.

Freilich haben auch wir einen schmerzlichen Verlust zu beklagen. Der Panzerkreuzer „Blücher“ ist geunken, ein Schwermetallschiff der rühmlich geendeten Kreuzer „Scharnhorst“ und „Gneisenau“. Das Schiff wurde am 11. April 1908 vom Stapel gelassen, und zwar auf der Rier West. „Blücher“ hatte 15.800 Tonnen Wasserdrängung, rund 4000 Tonnen mehr als „Scharnhorst“ und „Gneisenau“, aber fast 10.000 Tonnen weniger als die neueren Schiffe. Die

Geschwindigkeit, die seine mit 32.000 PS arbeitenden Maschinen ermöglichten, betrug 25,8 Seemeilen gleich 47,78 Kilometer in der Stunde. Der Kreuzer war 161,1 Meter lang, 25,5 Meter breit, der Tiefgang betrug 8 Meter. Die Artillerie umfaßte zwölf 21-Zentimeter-, acht 15-Zentimeter- und sechzehn 8,8-Zentimeter-Geschütze, sie war also vermutlich der Artillerie der meisten englischen Gegner weit unterlegen. „Blücher“ war ferner mit einem Heck-Torpedoboot aus gestattet. Die Besatzung bestand einschließlich der Offiziere aus 888 Mann. Die Verluste sind noch nicht bekannt, es ist jedoch zu hoffen, daß die Zahl der Getroffenen groß ist, da ja die Schwermetallschiffe in der Nähe waren. Der geunkene Kreuzer war von dem am Kampfe beteiligten Panzerkreuzer der Klasse „Albatros“ am schwächsten armierte.

Trotz dieses an sich schmerzlichen Verlustes dürfen wir zuversichtlich auch weiteren Seefahrten entgegengehen, denn unsere tapferen Flotte weiß recht gut, daß ohne Opfer keine Erfolge zu erlangen sind, und hat in bisherigen Verlauf des Krieges schon oft heldenmütig gezeigt, daß sie bereit und fähig ist, die schwersten Opfer zu bringen, um die schönsten Siege davonzutragen.

#### Deutsche Gefangene auf englischen Kriegsschiffen.

Wie die Engländer Portsmouth schloßen. c. B. Amsterdam, 26. Januar. Gegen die Engländer war der Vormarsch erhoben worden, daß sie deutsche Gefangene und Verwundete auf Kriegsschiffe gebracht und im Hafen von Portsmouth installiert hätten, um dadurch eine Beschießung des Hafens durch deutsche Schiffe möglichst zu verhindern. Diese Nachricht wird bestätigt durch die Zuschrift eines Sanitäts-offiziers an das britische Medicinal-Journal, in der er über die Verpflegung der Gefangenen berichtet. Er sagt, daß die Gefangenen in einem schwimmenden Gefängnis im Hafen von Portsmouth untergebracht seien. Im Augenblick befänden sich dort mehr als 1200; 200 ver wundete Deutsche seien auf dem Wege der Befreiung. Es seien dies gefangene Matrosen, die bei dem Seefechte bei Helgoland aus dem Wasser gezogen worden seien.

#### Warschau soll um jeden Preis verteidigt werden.

c. B. Budapest, 26. Jan. Wie die „Pesti Hírlap“ sich aus Budaressi melden läßt, ist die russische Presse mit dem Entschluß des Generalstabses, Warschau bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen, durchaus einverstanden. So schreibt der militärische Mitarbeiter der Moskauer „Ruschja Wedomosti“: Wir können uns in diesem Kriege nicht auf den schönen, historisch gewordenen siegreichen Rückzug verlassen, obwohl sich diesmal stärkere Stützpunkte in unseren Rücken befinden. Wenn wir Warschau aufgeben und auf unsere nächste Verteidigungslinie zurückgehen, so wird das ganze Gebiet zu einer großen deutsch-österreichischen Festungsanlage, die uns zwängt, Galizien und die Bukowina möglichst rasch aufzugeben, wobei es mehr als zweifelhaft erscheint, ob wir instande sein würden, unsere zurückstehenden Truppen auch nur mit dem Allernotwendigsten an Munition und Lebensmitteln zu versehen. Ein Verlust Warschaws würde für Rußland den Verlust des ganzen Feldzuges bedeuten.

#### Kielce besetzt?

Der Krakauer „Narvjob“ meldet: Die auf der Linie Gienstochau — Wlaskowo — Kielce operierenden verbündeten Armeen sind in Kielce eingedrungen.

## Zum 27. Januar 1915.

Heil Kaiser Dir! Du sprachst das Wort:  
„Nur Deutsche kenne ich hinfort“  
Und lehrtest uns das Beten,  
Vor Gott in Demut treten.

Heil Kaiser Dir!  
Der heutige Tag soll es beklunden,  
Welch' lauten Widerhall gefunden  
Dein Kaiserwort in großer Zeit.  
All Deutschland steht in Einigkeit  
Du jezt an Deinem Throne stehst,  
In Gott für Dich um Segen stehst.  
Heil Kaiser Dir!

Der Feinde sollte Dir nicht werden,  
Den Du erstrebt als Ziel auf Erden,  
Die Feinde neideten den Rußin,  
Erstirbtend Deinem Kaiserturn.  
Selang's den Handeln, ihn zu brechen,  
Wohlan! Dein Volk schreit es zu rächen.  
Heil Kaiser Dir!

Schon tobt der Krieg geraume Zeit,  
Lad kam's bisher noch nicht so weit,  
Den Frieden zu erzingen,  
Es wird! Es muß gelingen!  
Dampf auch die Erde rot von Blut,  
Wie stehst zu Dir in deutschem Mut.  
Heil Kaiser Dir!

„Gott schütze Dich und all' die Deinen!“  
In diesen Wunden wir vereinen  
Uns für Dein sonnend Lebensjahr  
Und bringen uns als Gaben dar,  
Hierbei gelobend: „Sedes Herz  
Hält fest zu Dir, in Freund wie Schmerz.“  
Heil Kaiser Dir!

Flammen heraus! Inubelgehaus  
Möge erlingen! Lasset uns lingen:  
Heil Kaiser Dir!  
Weiter uns führ!  
In diesem Krieg  
Durch Kampf zum Siegl!  
(Von einem im Felde lebenden Offizier zur Verfügung gestellt.)

## Aus der Heimat und dem Reiche.

Remberg, den 27. Januar 1915  
Ein Gedenkblatt für die Angehörigen der  
Gefallenen.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Folgender Allerhöchster Erlass wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht:

Ich will den Angehörigen der im Kampf um die Verteidigung des Vaterlandes gefallenen Krieger des Preussischen Heeres in Anerkennung der von den Verwandten erwiesenen Pflichttreue bis zum Tode und in herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verlust ein Gedenkblatt nach dem mit vorgelegten Entwurf erteilen. Das Kriegsministerium hat das weitere zu veranlassen.  
Großes Hauptquartier, 27. Januar 1915.  
Wilhelm R.  
Bild von Hohenborn.

## Bundesratsbeschlüsse zur Sicherung unserer Volksernährung.

Der Bundesrat hat eine Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Brotgetreide und Mehl sowie eine Verordnung über die Sicherstellung von Fleischvorräten beschlossen.

Die erfgenannte der beiden Verordnungen bringt mit dem Beginn des 1. Februar 1915 eine Beschlagnahme der im Reich vorhandenen Vorräte von Weizen und Roggen, sowie von Weizen-, Roggen-, Hafer- und Gerstemehl. Gewisse Ausnahmen von der Beschlagnahme, insbesondere für die zusammen einen Doppelzentner nicht übersteigenden Vorräte sind vorgezogen. Infolge der Beschlagnahme ist (mit einzelnen Ausnahmen) die Vornahme von Verbindungen an den beschlaggenommenen Gegenständen und jede rechtsgerichtliche Verfügung (Vorziehung auf der vierten Seite).











über sie nötig. Die erwähnten Ausnahmen betr. das in landw. Betrieben zur Ernährung der Angehörigen der Wirtschaft und des Gefolges, sowie der Naturverberechtigten erforderlich. Brotgetreide in bestimmter Höhe, sowie das Saatgut, ferner sind gewisse Ausnahmen vorgelesen für Händler und Handelsmühlen, Bäder und Konditorien in beschränktem Umfang. Zur Durchführung der Beschaffung ist eine Anzeigepflicht vorgelesen, die bis zum 5. Februar zu geschähe hat. Das Eigentum an den beschlagnahmten Vorräten soll durch die Enteignungsanordnung der zuständigen Behörde auf die Besizer überlassen zu deren Gunsten die Beschaffung ermöglicht ist. Die Verordnung legt sodann den Mähten die Verpflichtung zur Vermahlung des ihnen zugewiesenen Getreides auf und regelt im einzelnen den Maßstab. Für die Regelung des Vertriebs wird eine Preisversteigerungseffekte errichtet, die die Aufgabe hat, mit Hilfe der Kriegs-Getreide-Gesellschaft für die Verteilung der vorhandenen Vorräte über das Reich für die Zeit bis zur nächsten Ernte zu sorgen. Auf Getreide oder Mehl, das nach dem 31. Januar 1915 aus dem Auslande eingeführt wird, erfindet sich die Verordnung nicht. Auf vom Auslande eingeführtes Getreide finden auch die Höchstpreise keine Anwendung.

Die Abgabe von Weizen, Roggen, Hafer- und Gerstemehl im geschäftlichen Verkehr in der Zeit vom Beginn des 26. Januar bis zum Ablauf des 31. Januar 1915 ist verboten. Geschäfte, deren Inhaber sich in Befolgung der ihnen obliegenden Pflichten unzuverlässig zeigen, können geschlossen werden.

Die Verordnung über die Sicherstellung von

Fleischvorräten legt den Landgemeinden mit mehr als 5000 Einwohnern die Verpflichtung auf, zur Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch einen Vorrat an Dauerwaren zu beschaffen und ihre Aufbewahrung sicherzustellen. Zur Erfüllung dieser Verpflichtung kann den Gemeinden oder ein-m Dritten das Eigentum an Schweinen übertragen werden. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.

**Wahrruf.**

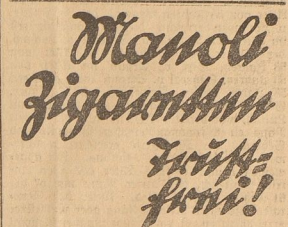
Dank dem unablässigen Bemühen der deutschen Landwirtschaft während der Friedenszeit haben die heimischen Viehbestände an Menge und Güte so zugenommen, daß in den bisherigen Kriegsmomaten alle Bevölkerungskreise ohne Schwierigkeiten und zu annehmbaren Preisen fast in der alten Weise mit Fleisch versorgt werden konnten. Der Aufgabe, das Fleischbedürfnis zu befriedigen, werden sich die deutschen Landwirte auch künftig gemacht zeigen. Die Erfüllung dieser Aufgabe wird ihnen aber namentlich bei längerer Kriegsdauer nicht ohne erhebliche Opfer und Erwicherungen möglich sein. Mit dem Kriegsausbruch hat die umfangreiche Einfuhr von Futtermitteln aus dem Auslande aufgehört. Das Verbot von Roggen und Gerstemehl, das bisher vielfach zuzusetzen war, hat verboten werden müssen, weil alles Brotgetreide und Mehl für die menschliche Ernährung nötig ist. Die Hoffnung, in erhöhtem Maße Kartoffeln als Viehfutter verwenden zu können, hat sich nicht in der erwarteten Weise verwirklicht, denn die Kartoffeln werden zum Ausgleich des Fehlbetrages an Brotgetreide und an an-

nehmbaren Preisen im voraus einen großen Teil ihres Bedarfs an Fleisch zu decken. Der Gesamtheit bringt es den Vorteil, daß dem unausschließlich geringeren Angebot an Schweinefleisch in den späteren Monaten auch nur eine geringere Nachfrage gegenüber steht. Ein übermäßiges Steigen der Preise wird so verhindert und einer Beeinträchtigung der Volksernährung vorgebeugt werden. Das ist auch ein Stück Kriegsarbeit, der sich die nicht im Felde Stehenden mit vaterländischem Pflichtgefühl unterziehen müssen, denn zum Durchhalten gegen die Welt von Feinden, die uns einen Hungertodes aufzwingen möchten, muß nicht der Brotverorgung auch die Fleischversorgung gesichert werden.

Berlin, den 9. Januar 1915.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.

Freiherr von Schötlemer.



**Unser Kronprinz**  
wünscht für seine Truppen  
**Rum** **Arrak** **Südweine**  
Ich empfehle fertig zum Versand

**Feldpost - Pakete:**

Feiner alter Façon-Rum	1 Pfd. 0,85, 1 Pfd. 1,25 M.
Desgl. mit Tee und Zucker	1, —, 1,40
Feiner alter Arrak (Verschnitt)	0,85, 1,25
Desgl. mit Tee und Zucker	1, —, 1,40
Holl. Aroma-Bitter	0,75, 1,15
Echter Vermouth di Torino	0,85, 1,25
Bitter Dessertwein	0,85, 1,25

Weinhandlung H. Schröder, Katschler, Kemberg

**Maft-Rindfleisch**  
frischen Lammel sowie  
Kasseler Rippespreer  
empfehlen  
Ewald Ballmann

Empfehle

- ff. Widlinge
- echte Kieler Spotten
- hochf. Lachsheringe
- Veraheringe, Rollmops
- Defarbinden
- ff. saure Gurken
- große saftige Weifina-

Apfelsinen, Zitronen  
Karl Schneiders Ww.

Für die Leser unseres Blattes bringen wir einen

**Kriegs-Atlas**

enthaltend 10 Kriegskarten über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde. Die Karten sind erschöpfende Stich- in 8-facher Ausführung und sind so finanziell gefast, daß jede gewöhnliche Kriegskarte bequem einzufalten werden kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der Tasche zu tragen ist.

Infolge Herstellung einer großen Auflage ist es uns möglich diesen Kriegs-Atlas zum außerordentlich

**niedrigen Preise von 1.50 Mark**  
unseren Lesern anzubieten.

**Der Kriegs-Atlas als Feldpostbrief**  
ist jedem im Felde Stehenden willkommen.  
Gegen Einsendung von 1.60 Mark senden wir ihn an jede uns aufgegebenen Adresse.

Geschäftsstelle des „General-Anzeigers“

**Kronprinz-Zigarren**  
in Kistchen von 25 Stück 210 Gramme schwer sowie alle Größen in

**Feldpost-Kartons**  
Delpapier usw. empfiehlt billigt Friedrich Gehm

Ein Versuch überzeugt Sie  
von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner

**RÖST-KAFFEES**  
was allgemein anerkannt wird

**G. G. Pfeil Kaffee-Rösterei**

**1/2 Pfund-**  
Feldpostbriefe f. Kriegsteilnehmer

sind bis auf weiteres ständig  
zugelassen. Ich empfehle Ihnen  
meine Feldpostkartons, den  
amtlichen Vorschriften ent-  
sprechend.

Jeder Karton ist mit vorschristsmäßigen Feldpoststetk versehen, welches wegen der Adresse nur ausgefüllt zu werden braucht. Zu beziehen durch

**Richard Arnold:**  
Buchdruckerei,  
Buch- und Papierhandlung

**Vogelfutter**  
für sämtliche Vogelarten  
Spratts Geflügel- u. Küken-  
futter, Fundelkuchen  
empfehlen  
J. G. Glanbig

Schöne frische  
**Apfelsinen**  
empfehlen billigt G. G. Pfeil

**Taschenlampen**  
Batterien, Feuerzengsteine  
empfehlen  
Friedrich Gehm

**Feldpost-Briefe**  
Reks — Schokolade  
Portwein — Wermuth  
u. a.  
Apotheke Kemberg

**Cigarren**  
Zigaretten  
Kau- und Rauchtabak  
Rum — Arrak — Cognat  
Punscherratte usw.  
empfehlen  
Wilhelm Becker.

**Kölner Lotterie**  
zu Gunsten der Deutschen Werkbund-Ausstellung.  
Ziehung: 3., 4. und 5. März 1915  
5928 Gewinne und eine Prämie im Gesamtwerte von

**70000 Mark**

1 Hauptgewinn im Werte von 20000 Mark  
1 Prämie im Werte von 10000 Mark  
1 Hauptgewinn im Werte von 5000 Mark

**Lose zu 1 M.** Porto und Liste 30 Pfg. extra  
Nachnahme 20 Pfg. teurer

Zu beziehen durch  
**Richard Arnold**  
Buchdruckerei, Buch- und Papierhandlung

**Soldatenkisten**  
empfehlen  
Fried. Gehm

**Feldpostflaschen**  
aus Glas, leicht und haltbar sind  
sicher eingetroffen  
Paul Gieemann — Uhrmacher  
Kemberg, Zeithagerstraße 61.

**Brodmanns Futterfall**  
empfehle zu Originalpreisen  
Leinsamen, Leinöl, Viehtran  
Viehjalz, Wachholderbeeren  
Nestittionsfluid  
W. Becker, Kolonialw. u. Drogen

**Feldpostkarten**  
2 Stück 1 Pfennig  
empfehlen  
J. G. Glanbig

Den Heldenot fürs Vaterland starb in den Kämpfen bei Soissons unser lieber Kollege

**Max Herbst**  
Leutn. d. R. im 72. Inf.-Regmt.  
u. Ritter des Eisernen Kreuzes

Wir verlieren in ihm ein eifriges, hochgeschätztes Mitglied unseres Vereins.

Ehre seinem Andenken!

**Lehrer-Verein Kemberg und Umgegend.**

Reaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Kemberg. — Fernsprecher Nr. 3.